

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

**Rache.** Sonntagsjäger (der einen Hasen geschossen hat): „Na warte, dieses Mal verkaufe ich dich dem Wildbrethändler!“

**Der Gentleman.** Richter: „Sie haben also den Diebstahl ganz allein ausgeführt?“ — Einbrecher: „Gewiß, Herr Gerichtsrat! Es ist ja heutzutage so schwer, einen ehrlichen Kompanion zu finden!“

**Verblümt.** Feldwebel (zu dem in Urlaub gehenden Rekruten): „Haben Sie mir nicht mal gesagt, daß Sie zu Hause große Geflügelzucht betreiben?“ — Rekrut: „Zu Befehl, Herr Feldwebel!“ — Feldwebel: „Um, wissen Sie was, Sie können mir für mein Büro einige Gänsekiele mitbringen . . . ausrufen werde ich sie schon selbst!“

### Stilleben.

Auf 'm Tisch, da steht a' Maßkrug,  
Salz und Pfeffer in der Büchse,  
Und a' Glas mit an' Schmalzler,  
Und a' Schnupstuch und sunst nix.

Und foa' Hundert und foa' Kazerl,  
Und foa' Kellnerin in da Stub'n,  
Und foa' Wirt net und foa' Wirtin,  
Und foa' Hausknecht umadum.

G'rad dö Uhr macht tickel tackel,  
Und a' Fleg'n summt umadum,  
Und der Mondschei' scheint durch 's Fenster  
Auf 'n Maßkrug in da Stub'n.

Alles still, als wia im Freihof,  
Lauta Ruah und lauta Fried',  
G'rad' a' so, als wollt's verkünden:  
Unter 'm Tisch, da liegt der Schmied.

G. Oberl.

**Kuriose Auffassung.** Johann: „Weißt du, Kathi, unser gnädiger Herr, der sowieso ungeheuer viel ist, gedenkt von nun an noch viel mehr zu essen!“ — Köchin: „Wieso?“ — Johann: „Ich hab' gehört, wie er mit dem Doktor schon wegen einer Magenverweiterung gesprochen hat!“

**Schlechte Ausrede.** „Aber, lieber Herr Rat, da stehen nun vier leere Weinflaschen und ich habe Ihnen doch nur eine Flasche erlaubt!“ — „Ach, Herr Doktor, da muß ich mich rein verzählt haben!“

**Unangenehm höflich.** „Waren Sie nicht derjenige, welcher mir gestern abend eine Ohrfeige gegeben?“ — „Bedauere, nein!“

**Scherzfrage.** Wer hat den größten Genuß der Sonntagsruhe? — Der Eisenbahnkondukteur! Er genießt sie in vollen Zügen.

**Nie zufrieden.** Hausfrau (zum Dienstmädchen): „Sie unvernünftiges Ding, das Badewasser ist viel zu heiß — sehen Sie denn nicht, daß das Kind ganz rot ist?“ — Mädchen (weinerlich): „Ach, neulich war's blau, da war's Ihnen auch nicht recht.“

**Die drei Reiche der Natur.** Lehrer: „Seppel, wie viel haben wir Reiche in der Natur?“ — Seppel: „Wir haben in unserer Natur da heraußen drei Reiche!“ — Lehrer: „Ganz recht, wie heißen sie?“ — Seppel: „Der Bäck', der Müller und der Wirt!“

**Umkehr.** Arzt: „Aber Herr Müller, Sie wollen die Bille gar in Bier nehmen, das geht doch nicht!“ — Patient Müller: „O mei, Herr Doktor, dö's kleine Billerl wird doch der ganzen Maß Bier nix schaden?“

**Furchtbar.** A.: „Laß mich schon in Ruh' mit den Frauen. Eine hab' ich vergöttert — und die hat geheiratet!“ — B.: „Armer Kerl! Wen denn?“ — A.: „Mich . . .“

### Programm einer landwirtschaftlichen Ausstellung.

Um 10 Uhr: Ankunft des Rindviehs.

Um 11 Uhr: Empfang der Ehrengäste.

Um 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

**Empfindlich.** Braut (vor der Trauung, giftig zum Standesbeamten): „Wissen Sie, Sie brauchen meinen Bräutigam nicht so mitleidig von der Seite anzusehen —!“

**Macht der Gewohnheit.** Hausherr (zum Dienstmädchen): „Was poltert denn der Mensch da oben immerfort im Zimmer herum?! . . . Marie, geh' mal hinauf und frag' ihn, ob er denn ganz verrückt ist?“ — Marie: „Zawohl! . . . Soll ich auf Antwort warten?“